

Methode anerkennt, mit der die Anzahl der benötigten Prozessoren (=Lizenzen) ermittelt beziehungsweise limitiert werden kann.

Lizenzierung von Middleware

Auch für die Lizenzierung von Middleware-Produkten gilt, dass alle Server, auf denen Oracle-Produkte installiert sind und/oder laufen, lizenziert werden müssen. Wir gehen hier nur auf den Spezialfall der Lizenzierung des WebLogic Servers Basic (WLS Basic) ein.

Die Lizenz des WLS Basic bildet lizenzrechtlich die Tatsache ab, dass die Version 11 der Produkte IAS SE1, IAS SE, IAS EE sowie Forms/Reports technologisch auf dem WebLogic Server basiert. Die Vorgängerversionen basierten technologisch auf dem OC4J. Die WLS Basic dient dazu, Komponenten wie Forms, Reports, Discoverer, Portal sowie Java-Applikationen, die auch im OC4J möglich sind, laufen zu lassen. Mit der WLS-Basic-Lizenz kann zum Beispiel ein Forms/Reports-Server als Cluster installiert sein, indem bei der Installation das Häkchen „Clustered“ gesetzt wird. Nicht abgedeckt mit der Lizenz sind Hochverfügbarkeitsfunktionalitäten für WLS Basic wie zum Beispiel:

- Migration des gesamten Servers
- Migration der Services
- Cloning von Managed Servern
- Custom Work Managers
- MAN und WAN State Replication
- Overload Management

Fazit

Wie man an der Anzahl der Möglichkeiten und deren lizenztechnischen Auswirkungen sehen kann, lässt sich daraus keine Empfehlung für die eine oder andere Architektur zur Erreichung von Hochverfügbarkeit ableiten. Da die jeweiligen Lizenzierungsregeln aber auch den Kostenaspekt intensiv beeinflussen, ist es sinnvoll, eine Gesamtbetrachtung der Hardware- und Lizenzkosten durchzuführen und dieses Ergebnis dem Nutzen gegenüberzustellen, der durch die Art der Hochverfügbarkeitsarchitektur erreicht werden kann. Die Notwendigkeit und damit auch die Höhe der Investitionssumme von Hochverfügbarkeitslösungen hängt zum einen an den Ausfallkosten pro Stunde/Tag und zum anderen an den Anforderungen vorhandener SLAs. Je höher die Kosten eines Ausfalls beziehungsweise die Erwartungen an die

Verfügbarkeit der IT-Systeme sind, desto aufwändiger und kostenintensiver werden die Lösungen.

Quellen

- Oracle Software Investment Guide:
<http://www.oracle.com/us/corporate/pricing/sig-070616.pdf>
 Oracle Database Licensing:
<http://www.oracle.com/us/corporate/pricing/databaselicensing-070584.pdf>
 Partitioning:
<http://www.oracle.com/us/corporate/pricing/partitioning-070609.pdf>
 Oracle Database Licensing Information 11g:
http://download.oracle.com/docs/cd/E11882_01/license.112/e10594/toc.htm
 Licensing data Recovery Environments:
<http://www.oracle.com/us/corporate/pricing/data-recovery-licensing-070587.pdf>
 Oracle Fusion Middleware Licensing Information 11g: http://download.oracle.com/docs/cd/E15523_01/doc.1111/e14860/wls_basic.htm#CHDEABBD

Kontakt:

Michael Paege
michael.paege@doag.org
 Peter Goldig
peter.goldig@opitz-consulting.com
 Björn Bröhl
bjoern.broehl@opitz-consulting.com

Wichtige Informationen zu aktuellen Lizenzthemen

Michael Paege, DOAG Competence Center Lizenzierungsfragen

Lizenzen bei Schulungen

Welche Art von Lizenz ist notwendig, um Weblogic Server / Service Bus in Kursen auch für nicht lizenzierte Kunden einzusetzen? Darf ein Unternehmen als OPN-Partner die Kurse mit Übungen auf Basis von Demo-/Development-Lizenzen anbieten beziehungsweise muss das Unternehmen eine Bestätigung des Kunden verlangen, dass er lizenzierter Kunde ist, bevor es dort eine Schulung als OPN-Partner durchführen darf?

Antwort: In den Vereinbarungen zu Demo-/Development-Lizenzen steht, dass diese nicht für Schulungen bei nicht-lizenzierten Anwendern verwen-

det werden dürfen. Das bedeutet, dass der Teilnehmer über eine Lizenz verfügen muss. Da Oracle zwischen Lizenz und Software strikt trennt, kann das Schulungsunternehmen sein Mediapack für die Schulungsinformationen benutzen, muss aber darauf achten, dass jeder Teilnehmer über eine Lizenz verfügt (Full Use Lizenz, die er entweder mitbringt oder die dem Schulungsunternehmen gehört). Die Demo-/Development-Lizenz des Schulungsunternehmens als OPN Partner reicht nicht.

Remote Mirroring

Ein Kunde ist unschlüssig darüber, wann der Begriff „Remote Mirroring“ greift. Das

scheint unabhängig von Failover zu sein und sich ausschließlich auf die Storage-Konfiguration zu beziehen.

Im Oracle-Dokument (Software Investment Guide) ist von „host based mirroring“ beziehungsweise „storage based remote mirroring“ die Rede. Fällt nun die Spiegelung des Datenbank-Storage mittels eines Volume Managers über zwei Standorte ebenfalls darunter? Ist es unabhängig davon, ob eine Datenbank im Failover-Cluster oder auf einem Single-Server läuft?

Antwort: Das Thema ist in dieser Ausgabe im Artikel „Oracle-Lizenzierung bei Hochverfügbarkeit“ auf Seite 14 genauer beschrieben.